Hinführung zur ersten Lesung: Sam 5,1–3

Gott wollte sein Volk in Freiheit führen,
aber das ist schwer, weil man Gott nicht
von Angesicht zu Angesicht begegnet.
So sehnte sich das Volk nach einem König,
der im alten Orient auch Heilsbringer von Gott war.
David war als Nachfolger Sauls nur König von Juda,
sein Mut und sein Erfolg machten Nordstämme aufmerksam
auch sie wollten ihn als Hirt,
der für das Volk da ist und es leitet.

Hinführung zur zweiten Lesung: Kol 1,12–20

Das Recht des Stärkeren
scheint sich immer wieder durchzusetzen.
Wer an den Hebeln der Macht sitzt
kann die Welt verändern, wenn es sein muss mit Gewalt.
Der Christushymnus
aus dem Brief an die Christen von Kolossä
sagt etwas ganz anderes:
Christus ist Mitte und Ziel der Welt und des Lebens.
Wenn er über die Welt siegt,
dürfen wir zuversichtlich leben und auf ihn zugehen.

Lesehinweis

Kolosser: Betonung auf dem zweiten o

Reinhard A Röhrner
licentiatus philosophiae et theologiae

Meditation

Christus ein König!
Ein Herrscher mit Macht und Gewalt?
Ein Gebieter über viele Menschen?
Ein Herr über ein großes Königreich?

Christus ein König,
dessen Macht sich in Ohnmacht zeigt,
dessen Größe sich klein machen kann,
dessen Gewalt sich verletzlich macht.

Christus ein König,
der den Menschen nachgeht,
sie sucht in ihrer Verlorenheit
und zu sich selbst und Gott führt.

Christus ein König,
der alle Macht überwindet
und sich mit seiner Liebe offenbart
um so alle zu verbinden.

Christus ein König,
dessen Reich über die Grenzen der Welt geht,
der alles überwunden hat
und zu Gott führen will.

⇨ Reinhard Röhrner